

Juden? Bürger.

Es steht jetzt also zur Debatte, ob die Schweizer Juden durch den Staat geschützt werden sollen, respektive die Einrichtungen der Juden, vorab die Synagogen, denen – wie man in ganz Europa erleben muss – Terror droht, vor allem von Seiten notorisch antijüdischer Islamisten.

Der Bund sieht sich zu solchem Schutz nicht in der Lage. Ihm fehlt, wie er, der Bund, verlauten lässt, «die rechtliche Grundlage zur finanziellen Unterstützung von jüdischen Gemeinden», wobei ein aktueller Expertenbericht ebendieses Bundes einräumt, dass «in der jüdischen Gemeinschaft die berechtigte Sorge um die Sicherheit von Personen und Einrichtungen» besteht.

Der Bundesrat schlägt den jüdischen Organisationen deshalb vor, eine Stiftung zu gründen, um die nicht unerheblichen Kosten für die Sicherheit in Zukunft selber zu tragen.

Worum geht es bei dieser Debatte?

Um zweierlei. Erstens um die Schweiz. Zweitens um die Juden.

Und damit ist das Wesentliche gesagt: Die Schweiz und die Juden – das ist, ganz offensichtlich, nicht ein und dasselbe. Es handelt sich um zwei getrennte Sachverhalte.

Und genau das ist der Skandal, der sich hinter all den Erörterungen um Geld für die Sicherheit jüdischer Einrichtungen und jüdischer Menschen verbirgt: Die Juden sind nicht die Schweiz. Sie sind – wie soll man es



Frank A. Meyer

sagen, ohne grob zu werden? Sie sind: in der Schweiz. Also grundsätzlich durchaus schützenswert wie alles in der Schweiz, wenn es Finanzen und Rechtslage – und was sonst noch zu bedenken ist – überhaupt zulassen.

Die Juden sind die Bittsteller, weshalb ihnen die Behörden ihre Bitte auch abschlagen können.

Im vorliegenden Fall kann den Juden leider nicht im erbetenen Mass geholfen werden – den Juden!

Auf die Trennung von Juden und Schweiz läuft auch der Vorschlag hinaus, sie sollten sich doch am besten über eine Stiftung selber helfen – die Juden!

Denn die Juden, das wissen wir ja seit jeher, haben das Geld dazu – die Juden!

Die «Neue Zürcher Zeitung» kommentiert das Unsägliche dieses «Schwarzpeterspiels» mit dem Satz: «Man liest in diesem Bericht zwischen den Zeilen Dinge, die man lieber nicht lesen würde.»

Ja, was erkennt man in diesem Bericht des Bundes? Das Unsägliche, das hier benannt sein muss, das bourgeoise Ungeheuer: Man liest darin unterschwelligem Antisemitismus.

Man entnimmt diesem Bericht des Bundes, wie auch der ganzen darauf folgenden Debatte, Vorbehalte gegen die Juden, wie sie das Bürgertum – und zwar gar nicht so besonders tief unter der wohlbürgerlichen Oberfläche – lediglich vordergründig versteckt, gerade so, dass sich diese Vorbehalte unversehens verraten, sobald die Juden zum Thema werden, selbst wenn man gar nichts

Böses denkt wie jetzt die Behörden, die über das jüdische Sicherheitsproblem nachgedacht haben.

Wie hätte dieses Denken, das ja wie gesagt völlig arglos vor sich ging, anders vor sich gehen können, hätte es der eigenen Arglosigkeit misstraut?

Ganz einfach so: Zu schützen sind Schweizer Bürger. Koste es, was es wolle. Eine höhere, eine selbstverständlichere Aufgabe hat der Staat nicht.

Juden schützen? Schweizer Juden schützen?

Schweizer schützen! Bürger schützen!